

Sonder-Ausgabe

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Wochstr. 12 bis 14 bzw. Köpckeplatz 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme Gr. Ulrichstr. 16. — Fernsprechanhänge: 312, 1218, 1353, 423. Hauptredaktion: Obere Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7 in Gröbchenstein (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle a. S.

Nummer 325

Halle a. S., Freitag den 6. August

1915

Die Gumpfe im Rücken der russischen Armee.

(z. B.) K. u. K. Kriegspressequartier, 5. August. Zwischen Weichsel und Bug ist uns ein neuer Verbündeter erstanden: Die starken Niederschläge der letzten Tage. Die Gumpfe im Rücken der russischen Armee an der Wieprz und ihren Nebenflüssen sind in stetem Wachsen begriffen. Der Rückzug gestaltet sich daher immer schwieriger. Die Russen unternehmen deshalb vereinzelt, aber immer erfolglose Gegenstöße, die unseren Vormarsch aufhalten sollen, damit möglichst viel Material abtransportiert werden kann. Das Ergebnis ist lediglich ein nutzloses Opfern der Nachhut.

Die Offensive zwischen Weichsel und Bug.

(z. B.) Kriegspressequartier, 6. August. Unsere Offensiv zwischen Weichsel und Bug schreitet mit mächtigen Schritten vorwärts. Die Massen drängen wir würden auf dem sandigen und hügeligen Terrain riesige Nachschubschwierigkeiten haben, welche den Schwung unserer Aktion nachteilig beeinflussen würden. Sie hoffen selbst auf die Unmöglichkeit, der Durchführung der Nachschub und waren fast überzeugt, daß 1812 sich wiederholen werde. Doch es kam auch diesmal alles anders. Das Nachschubproblem wurde von den Verbündeten glänzend gelöst. Die Verpflegung unserer Truppen ist vollständig im Gange, obwohl die Klaffen alle ihre Vorräte demolieren und ganze Städte, sowie

viele Dörfer in Brand stecken. Unsere Eisenbahnregimenter stellen mit wahrer Hast tauglicher Geschwindeheit die zerstörten Eisenbahnlinien wieder her. Die Arbeiterabteilungen legen im selbstlosen Tempo die Landstraßen und Fahrwege wieder in Stand. Hinter der Front werden Nebbahnen etabliert, auf denen Trainsolonen und Munition befördert werden. Und vor allem werden die von dem entscheidenden Siege unerschütterlich begeisterten Truppen mit jahrelangmühsamer Mühseligkeit transportiert. Hinter den Truppen her werden ganze Schlachtviehherden getrieben und die Mannschaften bekommt dreimal des Tages warme Speisen von den Fahrläufen.

Es ist eine wahre Sensation um diese kolossale Organisation. In dem evakuierten Lubow, wo sämtliche Fabriken vernichtet worden waren, konnte eine Leberfabrik und eine Bierbrauerei durch die Deutschen sehr schnell wieder in Betrieb gesetzt werden, und somit haben die Truppen ständig frisches Bier, was umso wichtiger ist, als das Wasser schlecht ist. Die Massen schiden von dem Lande die Bevölkerung, was nun sind es deutsche Arbeiterabteilungen, die hinter der Truppenlinie die Landarbeiten ausführen. Es wird fleißig geküht und geerntet und in den Mählen wird Tag und Nacht gearbeitet. Die Gemütskultur Russisch-Polen konnte nicht verwüstet werden. Auf den Feldern wachsen

Bohnen, Erbsen, Kürbisse, Roggen und Gerbstroh. Das alles kommt den Truppen zu Gute. Man ist hier jetzt besser als bei Friedenszeiten zu Hause. Es sind 100 000 von Männern, die zwischen Weichsel und Bug vordringen und die hier fast ebenso bewirtet werden, wie es zu Hause nur an Sonntagen der Fall zu sein pflegt. Wasser wird überhaupt nicht getrunken. Entsprechend der köstlichen Verpflegung ist der Gesundheitszustand der Truppen ausgezeichnet. Von Epidemien, deren Anzeichen man befürchtete, zeigt sich keine Spur. Die Methode Kutuzow hat somit vollständig Mißlingen gemacht. Es gibt den Massen nichts, daß sie alles in Brand stecken und verwüsten.

Nur noch Militär in Riga.

(z. B.) London, 6. August. Nach einer Meldung der „Morning Post“ aus Petersburg, hat die Entfernung der nichtmilitärischen Bevölkerung aus Riga vor einiger Zeit begonnen. Unverwundete Elemente werden ins Innere geschickt. Zuletzt wurden die Frauen entfernt. Außer den russischen Behörden befindet sich in Riga und im ganzen Bezirk nur Militär.

Schwere Bedenken in England wegen Barkhaus.

(z. B.) Mail, 6. August. Die Nennung Warschaws, schreibt der Londoner „Standard“, wird ein schrecklicher Schlag für Rußland sein und ist fast das gleiche für die übrigen Verbündeten. Man könne überzeugt sein, daß die deutsche Flotte nicht über einen Willen von Einwohnern stellen würde, wenn Großherzog Nikolaus es hätte verhindern können. „Daily Telegraph“ ist die kritische Stimme für den Westen nahe bevorstehend. Die deutsche Ueberflutung Polens könne die Entscheidung auf dem westlichen Kriegsschauplatz herbeiführen und damit auch jene im Osten überhaup.

Englands Umkehr über unsere Erfolge im Osten.

(z. B.) London, 6. August. In der Westminster Gazette schreibt Spencer Wilkinson, das erste Kriegsjahr ende mit einem Vorteil der Deutschen und Österreich. Die Lage im Osten sei zweifellos freudlich und fordere die größten Anstrengungen. Es ist kaum zu glauben, daß das britische Kabinett außer Witzendern noch keine militärische Verantwortlichkeit zu wichtigen Beratungen und Entscheidungen ausgesprochen habe.

Wie Paris den Fall Warschau erbarte.

(z. B.) Genf, 6. August. In feinsten Schrift zwischen Deutschen über den Hagelstein in Nordfrankreich und

den portugiesischen Kammerfiskus teilt die Boulevardpresse in den Schaufenstern mit: Der von der russischen Heeresleitung längst zum Vorteil der Gesamtverteidigung beschlossene Vorstoß auf Warschau ist Tatsache geworden, da die gemeinsame Weisung durch die Deutschen notwendig ist. Wegen ironischer Bemerkungen wurden drei Personen verhaftet.

Einödierung des Beigrader Hauptbahnhofes.

(z. B.) Wien, 6. August. Beim jüngsten Angriff österreichisch-ungarischer Flieger auf Belgrad wurde durch Bomben der Hauptbahnhof in Brand gesetzt und brannte vollständig nieder. Auch die Schiffswerft geriet in Brand. Ferner wurde das Barackenlager im Süden der Stadt getroffen.

Angriffsvorbereitungen an den Dardanellen.

(z. B.) Lugano, 5. August. „Corriere della Sera“ berichtet aus Messina: Der Kommandant eines italienischen Schiffes, das von den Dardanellen kam, erzählt, daß die Engländer 50 Meter von der Küste entfernt fünf italienische Dampfer in den Grund bohrten, über die sie dann eine 500 Meter lange Barriere bauten, um auf diese Art das Land von Truppen und Material leichter zu gestalten.

Das italienische Expeditionskorps.

(z. B.) Mail, 6. August. Die „Wiener Nachrichen“ veröffentlichen eine Depesche, wonach ein Italiener Salkmann, ein früherer Offizierspazierer und Lehrer in der ottomanischen Türkei, einem Expeditionskorps angeteilt worden sei, daß sich nach den ägyptischen Inseln bezieht. Dies geschah ausdrücklich wegen seiner Kenntnisse von Land und Leuten in Kleinasien, so daß an einer Aktion Italiens gegen die Türkei nicht mehr zu zweifeln ist. Obwohl die Stärke des Expeditionskorps dem Gewährsmann nicht genau bekannt ist, glaubt derselbe aus verschiedenen Anzeichen auf 4-5 Divisionen schließen zu können.

Mehr Nachschübe, mehr Nachschübe!

(z. B.) In einer Retirationsbesprechung sagte Lord Derby, der frühere Lord des englischen Schatzamtes, er habe vor wenigen Tagen einen Brief von General Sir Jan Hamilton erhalten, in welchem ihm dieser behauptet, mehr Nachschübe zur Verstärkung der Ost-Bancers (Alonen) Division hinauszuweisen. Die Lage, sagte Lord Derby, könne nicht als erfreulich bezeichnet werden. Untererseits haben wir die Dardanellen nicht gewonnen. Er glaubt, daß das gelingen werde, aber nur auf Kosten sehr schwerer Kämpfe und Menschenverluste. An der Westfront sei die Lage Frankreichs und Englands tatsächlich dieselbe wie im vorigen November.

U-Boot-Kalender.

(z. B.) Amsterdam, 6. August. In der am 4. August zu Ende gegangenen Woche sind sechs englische Handelschiffe und neun Fischerfahrzeuge durch U-Bootboote in den Grund gebohrt worden. Ein Fischerfahrzeug ist auf eine Mine geraten und gesunken. 1453 Schiffe sind in den Häfen des Vereinigten Königreichs angekommen bzw. von dort abgefahren.

Englische Verluste.

(z. B.) Amsterdam, 6. August. Die neueste englische Verlustliste zählt 45 Offiziere und 1294 Mann, von denen 17 bzw. 247 getötet sind.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

(z. B.) Großes Hauptquartier, 6. August. Westlicher Kriegsschauplatz: Der Kampf am Vinkelopp und südöstlich davon noch an.

Durch unsere Abwehrschüsse wurden vier feindliche Flugzeuge zur Landung gezwungen. Eins davon verbrannte, eins wurde erschossen. An der Küste feindlich-irranischer Wasserflugzeuge mit feinen Anlässen in unsere Hand.

Westlicher Kriegsschauplatz: In Rußland tauchen in Gegen von Poppel 60

Nilometer nördlich von Koniewitz) und bei Komarow und Kurle (nordöstlich von Wilkomierz) für uns erfolgreiche Meereskämpfe statt.

An der Warzauer Front südlich von Lomza machten die deutschen Armeen trotz harter Widerstandes der Russen weitere Fortschritte.

Zwischen Baginundung und Nafisiel durchdringen Einschließungsgruppen von Nowo-Georgiewsk eine feindliche Stellung südlich von Mendusino und drängen gegen den unteren Narew vor.

Unter Luftschiffschwader belegte die Bahnanlagen von Vieslitz mit Bomben.

Wie in dem gestrigen Tagesbericht erwähnt, hatten die Russen, nachdem sie aus der äußeren und inneren Fortlinie von Warschau gewichen waren, ohne daß die Stadt irgendwie in Mitleidenhaft gezogen wurde, viele erräumt und waren nach Praga auf dem rechten Weichselufer zurückgewichen. Von dort aus beschließen sie seit gestern morgen das Stadinnere Warschaws stark mit Artillerie und Infanterie. Besonders scheinen die Russen es auf die Verstärkung des alten polnischen Königsplatzes abgesehen zu haben. Unsere Truppen wird in einer Stadt von der Größe Warschaws natürlich durch solches Streifen kein Schaden zugefügt. Man wird hiernach nicht auf die russische Behauptung glauben können, daß die Nennung der polnischen Hauptstadt aus Schonungsgründen erfolgt sei.

Südlicher Kriegsschauplatz: Unsere über die Weichsel vorgebrungenen Truppen leisten die Verfolgungskämpfe fort. Nördlich von Nowo-Alexandria wurde der Gegner von österreichisch-ungarischen Truppen, bei Sawin (nördlich von Cholm) von den Deutschen aus seinen Stellungen geworfen. Oberste Heeresleitung.

